

Mobile medizinische Versorgung Geflüchteter in Berlin Projekt: Moving.Clinic

Hintergrund

Seit dem Angriffskrieg in der Ukraine im Februar 2022 ist die Zahl der Schutzsuchenden in Berlin und Umgebung stark angestiegen. Noch immer treffen täglich Züge mit Geflüchteten an den Berliner Bahnhöfen ein. Zwar ist die medizinische Versorgung Kriegsgeflüchteter aus der Ukraine in Berlin theoretisch geregelt: Sie erhalten den Aufenthaltsstatus gemäß § 24 Aufenthaltsgesetz (AufenthG) und haben somit Anspruch auf ambulante ärztliche Gesundheitsleistungen gemäß Asylbewerberleistungsgesetz (AsylbLG) und ab 1. Juni 2022 nach SGB II und XII. Beim zuständigen Sozialamt des Bezirks kann eine elektronische Gesundheitskarte sowie ein vorübergehender Schein zur Behandlung in einer Arztpraxis beantragt werden und auch ohne Termin beim Sozialamt sollen Patient*innen dank eines Abkommens der Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales (SenIAS) und der Kassenärztlichen Vereinigung Berlin unbürokratisch ärztlich versorgt werden. In der Praxis kommt es allerdings aus unterschiedlichen Gründen - darunter Überlastung der Aufnahmestrukturen und Ämter, Wartezeiten für Termine und Dokumentenausstellung, fehlende Information und Orientierung im deutschen Rechts- und Gesundheitssystem, generellen Engpässen in der fachärztlichen Versorgung von Frauen und Kindern sowie Sprachbarrieren - zu Lücken in der medizinischen Versorgung. Zudem führt die aktuelle Mehrbelastung des Gesundheits- und Asylsystems auch dazu, dass Geflüchtete aus anderen Ländern schlechter versorgt sind als zuvor.

Kooperationsprojekt und Zielsetzung

Medizinstudierende des studentischen Vereins **U-Aid e.V.** und der Verein **Ärzte der Welt e.V.** haben sich vor diesem Hintergrund zusammengeschlossen, um mit dem **Kooperationsprojekt** akute Lücken in der medizinischen Versorgung von Geflüchteten zu schließen.

Ziele der Zusammenarbeit sind:

- Gemeinsamer Betrieb des medizinischen Behandlungsbus für die Zielgruppen Geflüchtete ohne oder mit erschwerten Zugang zu medizinischer Versorgung
- Überbrückung und Anbindung an das reguläre Gesundheitssystem
- Verweisberatung und Vermittlung in weitere Hilfestrukturen je nach Bedarfslage
- kurz- und mittelfristige Entlastung etablierter medizinische Anlauf- und Beratungsstellen
- Advocacy und Öffentlichkeitsarbeit, um strukturelle Verbesserungen im Zugang zu medizinischer Versorgung von benachteiligten Menschen, insbesondere Geflüchtete zu erwirken

Dazu arbeiten wir eng mit weiteren Kooperationspartner*innen zusammen:

- mit dem Projekt „Charité für geflüchtete Frauen: Women for Women“

U-Aid (Students United for Humanitarian Aid) e.V.
Ein Verein der Berliner Studierendenschaft

Adresse: Charitéplatz 1, 10117 Berlin
interne Adresse: Fachschaftshaus, Philippstraße 12, 10117 Berlin

E-Mail: info@u-aid.de
Website: <https://www.u-aid.de/>

Kooperationspartner*innen:



- Initiative Medibushelps (<https://www.medibushelps.org/>) - mit BRANDS ALIVE GmbH, der Deutschen Bahn und mit Cisco Systems

Angesichts des aktuell erhöhten und voraussichtlich kurz- und mittelfristig weiter steigenden Bedarfs medizinischer Akutversorgung Geflüchteter liegt der Fokus des Projekts primär auf der Versorgung von schutzsuchenden Menschen. Die Angebote und Aktivitäten des Projekts stehen aber grundsätzlich allen Menschen ohne oder mit nur erschwertem Zugang zum regulären Gesundheitssystem offen und können je nach sich verändernder Bedarfslage angepasst und ausgeweitet werden.

Das Projekt beruht maßgeblich auf dem Engagement von ehrenamtlichen Ärzt*innen, Medizinstudierenden und weiteren Freiwilligen.

Konzept

Mithilfe eines Behandlungsbusses, der von BRANDS ALIVE GmbH, der Deutschen Bahn und Cisco Systems durch die Initiative Medibushelps zur Verfügung gestellt wird, fahren wir Erstaufnahmeeinrichtungen sowie bei Bedarf andere Orte an und bieten schnelle, niedrigschwellige medizinische Grundversorgung für geflüchtete Personen im Land Berlin und Umgebung an. Im Vordergrund der mobilen Einsätze steht die Informationsvermittlung und Anbindung an das reguläre Gesundheitssystem. Ein Team aus Ärzt*innen, Medizinstudierenden sowie Mitarbeitende für die Einsatzkoordination und soziale Beratung behandeln und beraten Patient*innen kostenlos und auf Wunsch anonym.

An Bord findet sowohl eine medizinische Erstanamnese und -versorgung als auch eine Sozial- und Verweisberatung an allgemeinmedizinische und Facharzt-Praxen (z. B. der Kinderheilkunde als auch Frauenheilkunde) sowie anderweitige Beratungs- und Versorgungsstrukturen statt. Wichtig ist uns hierbei eine enge Abstimmung und Zusammenarbeit mit den Sozialdiensten und Versorgungsstrukturen der Unterkünfte und Bezirke. Für Impfaktionen (wie z. B. MMRV-Impfung oder COVID-19-Impfung) kann der Bus bei Bedarf und nach Absprache den entsprechenden Bezirksämtern zur Verfügung gestellt werden.

Während der Sprechstunden können Medikamente ausgegeben und verschrieben werden. Der Bus ist mit einem Sprachmittlungssystem ausgestattet, sodass Behandlung und Beratung in der Sprache der Patient*innen möglich sind.

Daten, die anonymisiert im Rahmen der Sozialanamnesen und medizinischen Versorgung erhoben werden, stellen eine Evidenzgrundlage für begleitende Advocacy und Öffentlichkeitsarbeit dar. Mithilfe von Statistiken und (anonymisierten) Erfahrungsberichten von Patient*innen sowie Expert*inneneinschätzungen möchten wir bestehende Missstände und Lücken sichtbar machen und nachhaltige Verbesserungen im Zugang zu medizinischer Versorgung auf politischer Ebene fordern.

U-Aid (Students United for Humanitarian Aid) e.V.
Ein Verein der Berliner Studierendenschaft

Adresse: Charitéplatz 1, 10117 Berlin
interne Adresse: Fachschaftshaus, Philippstraße 12, 10117 Berlin

E-Mail: info@u-aid.de
Website: <https://www.u-aid.de/>

Kooperationspartner*innen:

